

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

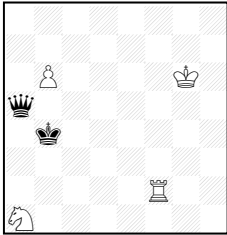
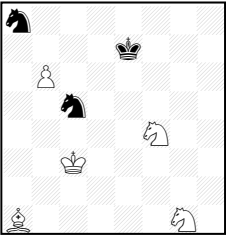
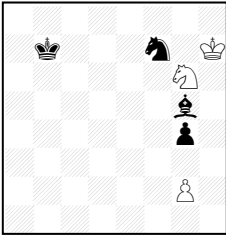
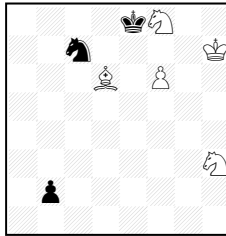


Juri Wassiljewitsch Baslow wurde geboren am 6. Oktober 1947 in einem Dorf der Region Primorje im äußersten Südosten Russlands. Von Beruf war er Journalist, lebte und arbeitete bis 2014 in Wladiwostok. Derzeit wohnt er in der Stadt Nabereschnyje Tschelny in der Republik Tatarstan. Im Laufe seiner schachlichen Karriere wurde er überhäuft mit zahlreichen nationalen und internationalen Ehrungen und Titeln sowohl im Turnierschach als auch im Studiengenre, doch sticht der **Großmeistertitel für Schachkomposition**, den er 2016 in Belgrad verliehen bekam, besonders hervor. Bereits mit 14 Jahren komponierte er sein erstes Schachproblem, das in der Zeitschrift „Pioneer“ publiziert wurde. Sehr bald konzentrierte

er sich auf seine große Leidenschaft – die Endspielstudie und komponierte bisher mehr als 200 Studien, von denen die meisten hohe Auszeichnungen erhielten (darunter mehr als 30 erste Preise). Zweimal war er Komponist der „Studie des Jahres“. Im letzten Jahr wurde er hinter Oleg Perwakow Fize-Weltmeister in der Studienabteilung beim WCCI 2013-15. Im FIDE-Album befinden sich über 50 seiner besten Werke. Er bevorzugt den klassischen Stil, bei dem eine Studie pointiert endet, z. B. mit einem Idealmatt oder –patt möglichst in der Brettmitte oder überraschendem Zugzwang. Manchmal sind es sogar unterverwandelte Figuren, die den letzten Zug ausführen. Gelegentlich komponiert er sehr einprägsame, symmetrische Konstellationen und das stets in höchster Ökonomie, gerade beim Einleitungsspiel. Studien mit Modellmatts und mehreren Selbstblocks gibt es sicher viele, doch Juri Baslow versteht es wie kein anderer, eine elegante Hinführung zu diesen wunderschönen Schlussbildern zu finden und stille Züge, selbst mit Beteiligung von Schwerfiguren, scheinbar mit spielerischer Leichtigkeit einzufügen. "Juri ist ein leidenschaftlicher Verfechter der klassischen Ästhetik in der Endspielstudie und schrieb vor zwei Jahren einen polemischen Fachartikel, bei dem er in die Fußstapfen von Gurwitsch tritt, der seinerzeit den romantischen Stil Korolkows aufs Korn nahm. Nachzulesen im russischen Originaltext unter: <http://efrosinin.ru/aa/jurnal/TP-07-2015.pdf> oder in englischer Übersetzung von John Roycroft mit dem Titel „Trends are all very well, but...“ in dem kürzlich erschienenen Buch „EGEG“ (ISBN 978-1-869874-29-2). Wer an diesem Buch interessiert ist, das übrigens auch einen Artikel von Steffen Slumstrup Nielsen enthält, kann John Roycroft kontaktieren unter: <http://www.roycroft-ajr.uk> In Baslows Artikel muss sich selbst der Verfasser dieser Zeilen einiges anhören über eigene, preisgekrönte Studien, die durch die Brille der klassischen Schule betrachtet, gewisse Mängel aufweisen. Jedoch sollte man bei dieser nicht von der Hand zu weisenden Kritik nicht den Blick verlieren für die *gedankliche Schönheit*, die manchmal steinreiche Schemen erfordert. Ein neuer, paradoxer und komplexer Gedanke wie etwa der von Baslow kritisierte *Patt-Grimshaw* lässt sich einerseits überhaupt nur in Studienform realisieren und kann andererseits wohl schwerlich nach den Kriterien traditioneller Studien beurteilt werden.

Noch in diesem Jahr wird Juri Baslow seinen 70. Geburtstag feiern. Doch wer glaubt, dass er langsam kürzer tritt, irrt sich gewaltig! So lassen seine jüngsten Produktionen exzellenter Studien genau das Gegenteil vermuten. Wir wünschen Juri auch für die kommenden Jahre viele kreative Ideen auf dem Schachbrett und natürlich Gesundheit! Ausgewählt wurden wie immer löserfreundliche Studien. In E 227 versucht die schwarze Dame den weißen Monarchen beim Tangotanz zu verwirren, doch der Umwandlungsbauer bewahrt einen kühlen Kopf. E 228 endet in einer dem Autor typischen, symmetrischen Konstellation. E 229 wurde als „*Studie des*

Jahres 2005“ gekürt und ist vielleicht eines der paradoxesten Endspiele überhaupt. Weiß, bereits mit einer Leichtfigur im Nachteil, muss sogar noch mehr Material abgeben, um das positionelle Remis zu erzwingen. In E 230 sollte man vielleicht erst nach dem Ideal matt suchen und dann die Einleitung im Rückwärtsgang erspielen, ähnlich, wie es der Autor beim Komponieren tut. Ob vor- oder rückwärts – einen erfolgreichen Suchlauf wünsche ich Ihnen, und kommentieren Sie ruhig Ihre Vorgehensweise!

<p>E 227 Juri Baslow <i>Schachmaty w SSSR</i> 1972, 1. Preis</p>	<p>E 228 Juri Baslow <i>Sachové Umenie</i> 1975</p>	<p>E 229 Juri Baslow <i>John Nunn 50 JT 2005</i> 5. Preis</p>	<p>E 230 Juri Baslow <i>José Mugnos 110 MT</i> 2015, Preis</p>
			
Gewinn (4+2)	Gewinn (5+3)	Remis (3+4)	Gewinn (5+3)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 69, März 2017

223 Geir Sune Tallaksen Østmoe & Martin Minski: Gewinn (3 Punkte)

Auf Facebook zeigte Geir Sune die dreizügige Kombination von **a)** mit Damenopfer **1.Dh5+!!** (1P) [1.Dh1? Dxh1 2.Kf6+ Kh6 3.g8S+? Kh5-+; 1.Ke6+? Kg8!=] **1...Dxh5+**, Kreuzschach-Batterieabzug **2.Kf6+ Kh6** und Modellmatt durch die Unterverwandlung **3.g8S#** (1P) mit Selbstblock auf h5. Die Idee schien originell zu sein, doch eine gute Einleitung wollte nicht so recht gelingen. Nach einiger Zeit fand ich den **Zwilling b)** mit zusätzlichem schwarzen Springer auf h8. Nun muss das Damenopfer im Eck erfolgen: **1.Dh1!!** (1P) [1.Dh5+? Dxh5+ 2.Kf6+ Sg6-+] **1...Dxh1** [1...Sg6 2.Dxh4+ Sxh4+ 3.Kf6+] **2.Kf6+ Sg6** [2...Kh6 3.gxh8D#/R#; 2...Kg8 3.Lc4+ Kh7 4.g8D+] **3.Lxg6+ Kh6 4.g8S#** und wir haben das analoge Modellmatt mit Umwandlungsspringer. KH: „Schöner Anfang jeweils mit Damenopfer, um Kf6+ zu ermöglichen.“ KDS: „Kurz und bündig, für s allerdings nicht ganz schmerzlos, dieses spektakuläre wD-Ablenkungsoffer in beiden Fällen mit seinen unmittelbar entscheidenden Konsequenzen.“ MM: „Hübsche Damenopfer bringen die weiße Abzugsbatterie zur Geltung.“

224 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Gewinn (3 Punkte)

In der etwas statisch und unnatürlich wirkenden Ausgangsstellung besitzt Schwarz zwar die Qualität, doch die weißen Freibauern sind zu mächtig. Dennoch ist Vorsicht vor Pattfallen geboten! **1.c8L!** (1P) [1.c8D? Ta6+ 2.Dxa6 b1D+ 3.Kxb1 patt] **1...Tb5 2.d8L** (1P) [2.d8D? Kc4 3.Kb1 Ta5 4.Dxa5 patt] **2...Tb8 3.Lb7 Txd8 4.c7 Tf8 5.La6 Ta8 6.c8L!** (1P) [6.c8D? Txa6+ 7.Dxa6 b1D+ 8.Kxb1 patt] **6...Ka5 7.Lf2 Txa6 8.Lxa6 Kxa6 9.Le1 Kb5 10.Lxc3** und Weiß gewinnt. MM und (sinngemäß) KH: „dreimal L-Unterverwandlung zur Pattvermeidung. Toll!“ KDS: „„Aller guten Dinge sind drei“ - in diesem Fall drei Unterverwandlungen ausschließlich in L, 2 davon auf dem gleichen Feld c8. Das ist listig durchgezogen bis zur ‚fast‘ völligen Bewegungslosigkeit des sT in dem Eckbereich um a8, so dass er sich schließlich dem verbliebenen, gleichartigen wL-Paar als Tauschobjekt anbieten muss. Erst dann kann w mit einem exakten zweizügigen Manöver den Trumpf mit seinem bis dahin zur notwendigen Überdeckung des potenziellen sT-Schachfeldes g1 nur ‚passiv‘ dienenden schwarzfeldrigen wL der DS gewinnbringend die Ernte des wL-U-Trios einfahren.“ Was für ein Schlusssatz – Bravissimo!

225 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Remis (3 Punkte)

Auf diese Komposition bin ich etwas neidisch, denn ich zeigte kürzlich die gleiche Idee mit vertauschten Farben als Gewinnstudie und entsprechender Erhaltung eines schwarzen Bauern (meine 3. EE beim Yuri Fokin 90 JT 2015). Doch Geir Sunes Fassung, die ich erst später entdeckte, ist wesentlich eleganter. Hier wird eine klassische Idee als perfekte logische Studie modern in Szene gesetzt. Nach der natürlichen Einleitung **1.Sf4!** (1P) **a3!** **2.Kg5!** **La6** gibt es die thematische Verführung **3.Se2?** **Lxe2** **4.Kf4** **Lc4** **5.Kxe3** **Lxa2** **6.Kd2** **Kc7** **7.Kc3** **Kb6** und nun stört der eigene Bauer, so dass nach **8.b5** **Kxb5** Schwarz gewinnt. Deshalb das weitsichtige Opfer: **3.b5!** (1P) **Lxb5** **4.Se2!** (1P) **Lxe2** **5.Kf4** **Lc4** **6.Kxe3** **Lxa2** **7.Kd2** **Kc7** **8.Kc3** **Kb6** [8...Lc4 9.Kc2 Kb6 10.Kb1=] mit dem feinen Unterschied **9.Kb4!** remis. MM: „*Stände der wB noch auf b4, so wäre die weiße Niederlage perfekt! Schön.*“ KDS: „*Damit liegt eine geistreiche Version des geläufigen Endspiel-Ausgleichs, nur Rand-B und schlechter L der gleichen Farbe vor. Dieser Eindruck beruht ja nicht nur auf der außergewöhnlichen Auswahl und Länge der ‚Begleitmusik‘, sondern vielmehr auf dem genialen Motiv des überraschend frühzeitigen Opfers von wBb4, das in weiter Voraussicht allein der erforderlichen Tempopersparnis bei dem anstehenden langen Marsch des sKg6 eben auf dieses Feld b4 dient. [...] Schließlich ist das ‚positionelle‘ Opfer des ‚Edelreservisten‘ wSh5 bei seiner notwendigen Elimination des sBe3 als adäquates Intermezzo zu würdigen.*“

226 Geir Sune Tallaksen Østmoe: Gewinn (5 Punkte)

Gern zitiere ich den Preisrichter Yochanan Afek und stimme ihm voll zu: „*A surprising première of a super task combining both Allumwandlung (all four promotions) and the Valadao task (All 3 unusual chess moves — castling, en passant and pawn promotion) in one line of play illustrated by a fluent sacrificial play. A remarkable achievement!*“ **1.f8D+** (1P) **c5** **2.bxc6+** **Db4** **3.Dxb4+** **Kxb4** **4.Lxc3+** **Kxc3** **5.0–0–0** (1) **g1D!** [5...Tc2+ 6.Kb1 Tb2+ 7.Ka1 Kc2 8.Td2+ Kc1 9.Txb2 Ld4 10.a3 Lxb2+ 11.Ka2 g1D 12.g8D Dxf2 13.Dg5+ Kd1 14.Dg3! Dxc3 15.d8D+ Kc2 16.Db6!+-] **6.Txg1** **Tc2+** **7.Kb1** **Tb2+** **8.Ka1** **Kc2!** **9.d8T!** (1P) [9.d8D? Tb1+ 10.Txb1 Ld4+ 11.Dxd4 patt] **9...Lxd8** **10.g8S!** (1P) **Lb6** **11.h8L!** (1P) [11.h8D? Ld4 12.Dxd4 Tb1+ 13.Txb1 patt]. Das letzte Wort haben wie immer unsere Löser. KH: „*Eine sehr opferfreudige Studie mit vielen Umwandlungen.*“ MM: „*Weiß muss ständig die schwarzen Attacken abwehren, toller Ringkampf.*“ KDS: „*Jedenfalls bis zur Entscheidung lautet hier die Devise: ‚Jeder Halbzug ein Kombi-Volltreffer!‘ Bei der Suche nach der jeweils zutreffenden Fortsetzung kam ich mir vor wie ein Irrender, der in einem tief verdunkelten Wald voller Irrungen und Wirrungen mühselig die jeweils zutreffende Fortsetzung zu ertasten versucht. Das Resultat aus der Retroperspektive: Gleich, als ‚Eröffnung‘ - im 3.Zug von w - ein e.p.-Schlag; bald darauf als unerbittliche Konsequenz im 5. wZug die lange Rochade mit der unmittelbar folgenden D-Umwandlung des wBg7, welche die im Vorspann angekündigte wAUW und damit zugleich den ‚Valadao‘ perfektioniert. Mit der Treibagd des sK auf das Eckfeld a1 bei permanenten Mattdrohungen des schwarzfeldrigen wL auf der langen Diagonalen kommt es unerbittlich zu dem furiosen dreizügigen Finale, das mit der positionell unscheinbaren, nachhaltig jedoch um so effektiveren Vorbereitung des sK nach c2 initiiert wird, und so für mich strategisch den Höhepunkt der ganzen Kombination bildet. Unmittelbar neben - und hintereinander folgen die drei noch ausstehenden Unterverwandlungen in TSL [...]. Damit ist auch der Vorrat an ‚sinnvollen‘ Verteidigungen von s erschöpft. Das ‚selbstverständliche‘ Fazit: Dieser attraktive ‚Valadao‘ gehört in die Schublade mit dem Etikett ‚Studien der höchsten Spitzenklasse‘.*“

Löserliste: Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): maximale 14 Punkte, Heinz Heiss: 13 Punkte, Manfred Macht (MM): 10 Punkte, Dr. Konrad Holze (KH): 8 Punkte.

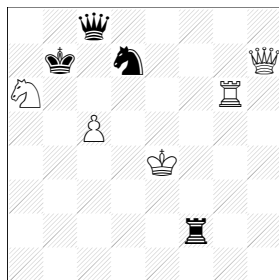


v.l.n.r. Branislav Djurasevic, Martin Minski, Mirko Miljanic und Borislav Ilincic, Belgrad 2016

Studie des Jahres 2015

Mirko Miljanic

4th FIDE World Cup 2015 1. Preis



Gewinn (5+4)

Auf dem Blog <http://didok2.esy.es/> von Sergiy Didukh wurde von den Lesern die **Studie des Jahres 2015** gewählt. Gern zeige ich dieses Meisterwerk vom serbischen Studienkomponisten Mirko Miljanic, das sich durch viele taktische Feinheiten auszeichnet und mit erstaunlicher Ökonomie realisiert wurde. Nach **1.c6+** ist der weiße Springer tabu wegen der tödlichen Turm-Bauern-Batterie. Also folgt: **1...Ka8** mit der ersten Pattfalle: 2.Dxd7? Te2+! 3.Kf3 Df8+ 4.Kxe2 Df3+! 5.Kxf3. Statt den schwarzen Springer zu nehmen, opfert Weiß lieber seinen eigenen Springer **2.Sc7+! Dxc7** und macht so den Weg frei für den Angriff auf die Grundreihe: **3.Tg8+**. Es folgt die zweite Patteinladung: **3...Tf8!** [3...Ka7 4.Dxd7 Tf7 5.Dd4+!+-] **4.Txf8+ Sb8!** und nach 5.Dxc7? hätte Schwarz sein Ziel bereits erreicht. Statt die schwarze Dame zu nehmen, weicht Weiß geschickt aus und opfert spektakulär seine eigene Dame: **5.Dh6! Dh7+! 6.Tf5!! Dxb6**. Nach **7.Ta5+ Sa6 8.Txa6+ Kb8** ergibt sich die analoge Turm-Bauern-Konstellation wie nach dem ersten Zug – nur diesmal sammelt der Turm (und nicht der Bauer) die reifen Früchte ein: **9.c7+ Kxc7 10.Txb6**. Das ist allerbeste Werbung für unsere Studienkunst!